

LVR · Dezernat 3 · 50663 Köln

Datum und Zeichen bitte stets angeben

Herrn
Dr. Jürgen Junglas
Birlinghovener Str. 39
53757 Sankt Augustin

22.07.2009

Herr Prof.Dr. Rolf Biniek
Tel 0228/551-2100
Fax 0228/82841780
Rolf.Binieck@lvr.de

ZEUGNIS

Herr Dr. med. Jürgen Junglas, Diplom-Psychologe war vom 1.5.1983 bis zum 30.6.2009 bei uns angestellt.

Nach Ableistung seiner Facharztausbildung und Tätigkeit als Oberarzt übertrugen wir Ihm ab Februar 1992 nach Ausscheiden seines Vorgängers, PD Dr. R. Schleiffer, die kommissarische Leitung der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Nach erfolgreich durchlaufenem Bewerbungsverfahren wurde er zum 1.8.1993 zum Abteilungsarzt bestellt.

Unter seiner Leitung hat die Abteilung ihr Leistungsangebot erweitern können und sich zu einer modernen Klinik von Rang entwickelt. Dr. Junglas hat mit seiner kreativen Anpassungsfähigkeit an sich wandelnde Bedingungen wesentlich dazu beigetragen. Seine hohe Leistungsmotivation, seine Begeisterung für die Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie hat viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Berufsgruppen dazu verleitet, sich an seinem Vorbild zu orientieren und den Dienst am kranken Kind und seiner Familie mit persönlichem Engagement und fachlichem Können zu füllen.

Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie hatte bis zur Eröffnung der städtischen Klinik in Köln-Holweide Anfang 2006 ein Versorgungsgebiet mit ca. 2,7 Mill. Einwohnern zu betreuen (Bonn, Rhein-Sieg-Kreis, Kreis Euskirchen, den südlichen Rhein-Erft-Kreis, fünf von neun Stadtbezirken von Köln, Leverkusen, den Rheinisch Bergischen und den Oberbergkreis).

Herr Dr. Junglas hat sich unermüdlich in den PSAGs der Region und im Gespräch mit den Entscheidungsträgern für eine patientengerechte Reduktion des Einzugsgebiets eingesetzt.

Durch die Eröffnung einer tagesklinischen Außenstelle in Euskirchen mit 12 Plätzen und der Erhöhung der Bettenzahl um eine weitere 10-Betten-Station mit psychotherapeutischem Profil

verfügt die Abteilung nunmehr über 50 Betten auf 5 Stationen und 30 Tagesklinik-Plätzen in zwei Standorten. Darüber hinaus hat Dr. Junglas den Ausbau der Institutsambulanz bis zu einer Fallzahl von weit über 2.000/Jahr betrieben. Aufgrund seiner Initiative und Vorbereitungsarbeit vereinbarte die Rheinische Klinik Bonn die Errichtung von Trauma-Opferambulanzen mit dem Versorgungsamt sowohl für psychisch traumatisierte Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene.

Die regionale Vernetzung war ein wesentliches Anliegen von Dr. Junglas. Zu diesem Zweck initiierte er 1992 regelmäßige Treffen mit den Leitern der Jugendämtern und den Leitern der Jugendhilfeträger des Einzugsgebiets. Diese Treffen etablierten sich als „Ständige Regionalkonferenz Südliches Rheinland Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe“ und bildeten eine Modellregion für die Entwicklung der Vermittlungsstelle des Trägers.

Zusammen mit der Regionalkonferenz organisierte er ab 1995 jährliche Regionale Verbundtagungen Kinder und Jugendliche die den fachlichen und persönlichen Dialog förderten und die Idee des Versorgungsverbundes unterstützten.

Im Zuge des Ausbaus der Vernetzung vereinbarte Dr. Junglas mit Kinder- und Jugendheimen des Einzugsgebiets regelmäßige Konsiliardienste in den Einrichtungen, um den betroffenen Kindern und Jugendlichen möglichst früh Hilfe zukommen zu lassen und damit stationäre Behandlung in der Klinik auf das Notwendige zu begrenzen.

Um die Methodik dieser Kooperationen weiterzuentwickeln und alle Berufsgruppen zu beteiligen hat er als Delegierter der Bundesarbeitsgemeinschaft leitender Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie in der gemeinsamen Arbeitsgruppe Sozialpsychiatrie (gASP) zusammen mit Vertretern der Bundesdirektorenkonferenz und der Leitenden Ärzte psychiatrischer Abteilungen in Kliniken sowie dem Berufsverband der Ergotherapeuten Konzepte und Initiativen entwickelt und erprobt. Auf seine Anregung hin wurden Vertreter der Pflege- und Erziehungsdienste und der sozial- und heilpädagogischen Gruppen in die Arbeitsgruppe beteiligt.

Im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft hat er u.a. an der Entwicklung neuer Entgeltregelungen, dem Leitbild der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Entwicklung ärztlicher Psychotherapie und ethischen Standards mitgewirkt.

Dr. Junglas hat kontinuierlich die Arbeit seiner Abteilung im Sinne eines Qualitätsmanagements überprüft und auf regionalen, nationalen und internationalen Kongressen und Tagungen über die Leistungen seiner Abteilung in Vorträgen und Workshops referiert. Durch zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Monographien konnte er so nachhaltig das fachliche Gesicht der Abteilung zeichnen.

Er war in der Lage, Schulklassen und Besuchergruppen für die Arbeit seiner Abteilung zu begeistern und konnte in zahlreichen Medienbeiträgen ein positives Bild der Kinder- und Jugendpsychiatrie zeichnen.

Das Management der Abteilung erfüllte Dr. Junglas mit großer Freude. Aufgrund seiner beruflichen Vorerfahrung, seiner erworbenen Kenntnisse in Arbeits- und Organisationspsychologie und der kontinuierlichen Beteiligung an Leitungsinterviews im Rahmen der BAG und Veranstaltungen des Trägers sowie Teilnahme an Managerseminaren und -tagungen, entwickelte er in enger Abstimmung mit seinen nachgeordneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein transparentes und effizientes Besprechungs- und Informationssystem. An der Entwicklung einer konkreten Leitungskultur war er engagiert beteiligt.

Bereits vor Einführung von EFQM und KTQ hat er die Arbeit in der Abteilung an schriftlich niedergelegten fachlichen Standards orientiert durchführen lassen und die Standards regelmäßig evaluiert.

Herr Dr. Junglas zeichnete sich durch eine hohe Präsenz in der Abteilung und starkes, kontinuierliches Interesse an den Behandlungsverläufen aus. Er stand seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in schwierigen Entscheidungsprozessen gerne zur Seite und förderte ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen mit allen Kräften. Die Sicherung der Teamsupervision war für ihn ein wesentliches Anliegen.

Sämtliche Innovationen in seinem Fach und in der Organisation der Kliniken waren ihm schnell bekannt und wurden mit großer Bereitschaft und der erforderlichen Umsicht erprobt.

Die ärztliche Weiterbildung wurde von Dr. Junglas in strukturierter Form und in enger Absprache mit den Beteiligten durchgeführt, so dass die Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten in der vorgegebenen Zeit ihre Weiterbildungsbausteine absolvieren konnten.

Für den fachlichen internen Entwicklungsprozess führte Dr. Junglas regelmäßig interne Workshops und Mitarbeiterseminare, auch mit externer Supervision, durch.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Fachabteilungen des Hauses wurde von ihm persönlich nachhaltig entwickelt. Hierzu organisierte er seit 1995 dreitägige Jahrestagungen, die „Rheinischen Allgemeinen PSYCHOTHERAPIETAGE“ die implizit eine Leistungsschau der psychotherapeutischen, psychiatrischen und sozialpädiatrischen Kompetenzen der Gesamtklinik darstellten und eine hohe Resonanz in der Fachöffentlichkeit, v.a. bei den niedergelassenen Kooperationspartnern bewirkte. Durch die Herausgabe eines Informationsblattes über mehrere Jahre hat er das Kompetenzbild der Klinik in der Region lebendig gehalten.

Herr Dr. Junglas engagierte sich nachhaltig in der Lehre am Psychologischen Institut und an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn. Hierdurch gelang es ihm, Ängste vor der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik zu reduzieren und die Klinik als Arbeitsplatz in ein positives Licht zu rücken. Die Bewerbersituation war daher durchgängig günstig.

Zusammen mit der Universität Bonn etablierte Dr. Junglas ein Monitoring der Nebenwirkung von Psychopharmakagaben bei Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer gemeinsamen Studie.

Mit den Psychotherapie-Ausbildungsinstitutionen der Region pflegte Dr. Junglas einen engagierten Kontakt. Er setzte sich in den Gremien für eine breite Unterstützung der praktischen Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in den Kliniken ein und betreute in seiner Abteilung von Beginn an eine Vielzahl von Praktikantinnen und Praktikanten.

Die Zusammenarbeit mit dem Pflegedirektor der Klinik lag Dr. Junglas sehr am Herzen.

Er regte die Entwicklung eines schriftlichen Abteilungspflegekonzepts an und supervidierte dies. Die Stärkung der Milieuthherapie durch die Unterstützung der kreativen Impulse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war immer wieder sein Thema. Ebenso die Klärung der Rollenkompetenz bei Betonung der persönlichen Wertschätzung.

In der Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Direktor konnte Dr. Junglas die medizinisch notwendigen Interessen immer wieder überzeugend vertreten. Er führte die Abteilung in wirtschaftlich hervorragender Weise und konnte so die Notwendigkeit des Ausbaus der Angebote jährlich wiederkehrend eindrucksvoll belegen.

An der Entwicklung eines noch zu realisierenden Erweiterungs- und Umbaus war er maßgeblich beteiligt.

Mit den Besuchskommissionen nach PsychKG und MRVG kooperierte Dr. Junglas in vorbildlicher Weise und unterstützte eine partnerschaftliche Haltung mit den Patienten, den Angehörigen und den Kontrollorganen.

Gegenüber dem Träger der Klinik zeigte er sich vorbildlich loyal. Gegenüber den nachgeordneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertrat er Entscheidungen des Trägers engagiert und mit menschlicher Note. Er versäumte nicht seine Vorgesetzten über Entwicklungen und Reaktionen rechtzeitig in Kenntnis zu setzen und setzte sich immer wieder für eine vertiefte Abstimmung der kinder- und jugendpsychiatrischen Fachabteilungen des Trägers ein.

Initiativen aus der Trägerorganisation wurden von ihm schnell aufgegriffen und praktisch mitgestaltet. So wirkte er engagiert bei einem Projekt zur Optimierung der Dienstzeiten mit. Dr. Junglas ordnete alle seine Entscheidungen dem Wohl der Patientinnen und der Patienten und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter. Dabei scheute er sich auch nicht sich anbahnende Interessenkonflikte verschiedener Gruppen bald anzusprechen und sich aktiv um eine Überbrückung von Meinungs- und Entscheidungsdifferenzen zu bemühen.

In der Region vertrat er das fachliche Gesicht des Trägers und konnte sich so einen prägnanten Ruf erwerben. In Kooperationsbefragungen hat sich die hohe Qualität der Angebote der Klinik unter seiner Leitung bestätigt.

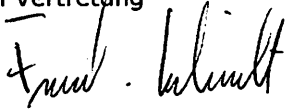
Herr Dr. Junglas hat seine Funktion stets zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt. Seine 17jährige Leitungstätigkeit haben die Entwicklung der Abteilung nachhaltig geprägt.

Herr Dr. Junglas scheidet zum 30.6.2009 im gegenseitigen Einvernehmen aus den Diensten des LVR aus, um in freier Praxis tätig zu werden; bereits zum 17.12.08 hat der die Ärztliche Abteilungsleitung an seinen Nachfolger übergeben.

Wir bedauern sein Ausscheiden und wünschen uns eine konstruktive Kooperation mit ihm in seinem neuen Tätigkeitsfeld.

Der Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland

In Vertretung

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frank Schmidt', written over a horizontal line.

LVR-Personaldezernent
vom Scheidt